

# Martin von Arndt



Foto: Armin Nöcker

## MARTIN VON ARNDT

1968 als Sohn ungarischer Eltern geboren. Nach seiner Promotion in Religionswissenschaft lebt er als Schriftsteller und Musiker nahe Stuttgart und in Essen. Neben zahlreichen CDs sowie Film- und Hörspielmusiken veröffentlichte er Sachbücher, Theaterstücke und erzählende Prosa. Zuletzt erschienen bei Klöpfer & Meyer die Romane »ego shooter« (2007) und »Der Tod ist ein Postmann mit Hut« (2009). Martin von Arndt erhielt für sein bisheriges Werk zahlreiche Preise und Stipendien, darunter das große Landesliteraturstipendium Baden-Württemberg und 2010 den Thaddäus-Troll-Preis.

Mehr über den Autor unter: [www.vonarndt.de](http://www.vonarndt.de)

Weißrussland im 21. Jahrhundert: Präsident Lukaschenka regiert das Land mit harter Hand, Zeitungen werden verboten, oppositionelle Politiker verschwinden. Die Bevölkerung hat sich mit allem abgefunden, ertrinkt in einer Mischung aus Wodka und Fatalismus. Und Wasil, der Held des Romans, will seine Tante Alezja loswerden – und zwar für immer!

»Oktoberplatz« erzählt von der persönlichen und politischen Frustration, die Wasil in Betrügereien, Inzest und Mord treibt. Ein aufwühlendes, eindrückliches Buch über die Liebe, über Träume, über Macht und Missbrauch. Aber auch eines über die letzte Diktatur Europas, über kapitalistische und sozialistische Verirrungen.

Für die Arbeit an diesem Roman lebte und recherchierte Martin von Arndt über mehrere Monate im Milieu weißrussischer Oppositioneller in Minsk.

»Martin von Arndt hat den Schalk im Nacken: Ein sehr unterhaltsamer, ein sehr humorvoller Autor!« **Elke Heidenreich**

»Martin von Arndt: ein großes poetisches Talent, ein Autor von Rang.« **Die Zeit**

»Weiß der Teufel, dieser Martin von Arndt weiß sich auszudrücken! Uns allen gratuliere ich zu diesem Wort-Virtuosen!« **Jürgen Lodemann (in seiner Laudatio zum Thaddäus-Troll-Preis für Martin von Arndt)**

»Die leitenden Teile im Inneren des Pürierstabs so mit dem Einschalter zu verbinden, dass auf dem Knopf Strom fließt, ist ein Leichtes. Strom durch den Knopf durchzuleiten, ist ein Leichtes, man muss nur ein wenig mit dem Messer an seiner billigen Plastikabdeckung kratzen. Mein Tantchen ist Linkshänderin. Der Strom wird unmittelbar zu ihrem Herzen vorstoßen. Der Pürierstab liegt in der Faust. Die Faust ist fest um das Instrument geschlossen.

Stromstärken von mehr als 50 Milliampère, so habe ich gelesen, sollen ausreichend sein, um das somatische Nervensystem zu zerstören. Steigen sie über eine Sättigung von 150 Milliampère: Exitus. Die Elektroktion wird wie ein bedauerlicher, wie ein bescheuerter Unfall wirken. Die meisten Menschen sterben zu Hause. An und mit ihren Haushaltsgeräten, den Föhn, den Pürierstab, die Bohrmaschine womöglich noch in der Hand. »Na, was soll's?« wird der Pathologe sagen, und er wird ein Tuch über Tantchens Gesicht ziehen. Vorsichtig wird er dabei zu Werke gehen, sie nicht berühren, um das gesottene Fleisch nicht von den Knochen zu lösen.«



Martin von Arndt | Oktoberplatz  
Meine großen dunklen Pferde | Roman  
Erscheint im Februar 2012  
280 Seiten, geb. mit Schutzumschlag  
ca. € [D] 19,90 / [A] 20,50 / sfr 28,50  
ISBN 978-3-86351-023-7  
Warengruppe 1112



9 783863 510237